№ 235. Freitag, den 6. Oktober 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Beim Kaiser waren am Sonntag in Rominten neben dem kommandirenden General Grafen Finckenstein der konservative Abg. Graf Dönhoff-Friedrichstein und Rittergutsbesitzer Seydel-Chelchen zum Diner geladen, am Montag die Rittergutsbesitzer v. Graß und v. Reibnitz, wie der Hofbericht hinzugefügt, als „Reserveoffiziere des Leibhusarenregimentes". Seit einigen Tagen ist auch Admiral z. D. Hollmann als Gast in Rominten. Am Dienstag wurden die Offiziere der in der Nachbarschaft garnisonirenden Kompagnien befohlen, zum Mittwoch Oberpräsident Wilhelm v. Bismarck und Kammerherr Graf Dohna-Waldburg.

Die Ernennung des Ministerialdirektors v. Bitter zum Oberpräsidenten der Provinz Posen wird im „Reichsanz." amtlich bekannt gegeben.

Für den Rücktritt des Oberpräsidenten v. Wilamowitz-Möllendorff in Posen giebt das konservative „Pos. Tagebl." als Grund dessen Unzufriedenheit mit der Haltung der Regierung in der Kanalfrage an. Wie das Blatt schreibt, hat Oberpräsident v. Wilamowitz „einen Tag nach dem Beginn der hochsommerlichen parlamentarischen Kanal-Kampagne seine Verabschiedung begehrt; er hat dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums erklärt, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen Anspruch auf das Vertrauen habe, das der oberste Verwaltungschef einer Provinz bei der Zentralinstanz genießen müsse, wenn anders der Verwaltungsorganismus normal funktioniren solle". „Mit anderen Worten: Herr Wilamowitz war mit dem Vorgehen der Regierung in der Kanalangelegenheit nicht einverstanden, und er hat deshalb seinen Abschied nachgesucht. Das ist ein Verhalten, welchem Anerkennung gezollt werden muß; hätten die kanalgegnerischen politischen Beamten im Abgeordnetenhause es befolgt, so wären die Zurdispositionsstellungen nicht nothwendig geworden."

Zur Begutachtung eines Entwurfs des Verlagsrechts sind eine Anzahl von Sachverständigen für den 6. November in das Reichsjustizamt geladen worden.

Auf dem nationalsozialen Parteitag sprach sich am Dienstag Professor Brentano unter großem Beifall entschieden gegen die Zuchthausvorlage aus. Die von ihm empfohlene Resolution wurde einstimmig angenommen. Sie verlangt eine Aenderung des politischen Vereinswesens, ein neues Gesetz über das Einigungsverfahren, Ausbau der Korporationsrechte für Arbeiter und Arbeitgeber und Ersatz des § 150 der Gewerbeordnung durch Bestimmungen im Strafgesetzbuch. Professor Sohm befürwortete die Resolution.

Nach der „Frankf. Ztg." ist die Regierung geneigt, den agrarischen Wünschen in Bezug auf Einführung eines Eingangszolles auf frisches Obst nach Ablauf der Handelsverträge entgegenzukommen.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus Wiesbaden: Der bisher für den innerpolitischen Theil des „Rheinischen Couriers" zeichnende Redakteur C. Haas hat die fernere Verantwortlichkeit abgelehnt, nachdem das Blatt heute früh einen Artikel zu Gunsten der Zuchthausvorlage veröffentlichte.

Wie aus Weimar gemeldet wird, beschloß eine unter dem Vorsitz des Großherzogs stattgefundene Ministerkonferenz, die Sozialdemokratie im Großherzogthum zu bekämpfen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, steht die Einbringung eines neuen Vereinsgesetzes nach preußischem Muster im Landtage bevor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich empfing am Dienstag Nachmittag die neuernannten Leiter der Ministerien für Kultus und Unterricht, Handel und Finanzen Dr. v. Hartel, Dr. Stibral und Kniaziolucki in besonderer Audienz.

Aus der Audienz der Parteiführer beim Kaiser werden noch manche interessante Dinge bekannt. Pergelt erzählte im deutschfortschrittlichen Klub, der Kaiser habe zu ihm gesagt, er sei den Deutschen wohlgesinnt und wisse, daß deren Patriotismus über jeden Zweifel erhaben sei. Ein Polenblatt theilt mit, ein Polenführer (Jaworski) habe auf die Aufforderung des Kaisers, auf den Klub besänftigend einzuwirken, geantwortet, er werde sich dem Willen des Monarchen fügen, jedoch der Regierung Sr. Majestät die Opposition ankündigen. Daraufhin wendete der Kaiser dem Abgeordneten den Rücken und ging in sein Kabinett.

Spanien.

Der neue Kriegsminister Azcarraga erklärte, daß er auf Aufstellung eines außerordentlichen Kriegsbudgets, welches die Aufnahme einer Anleihe nöthig machen würde, verzichte.

Südafrika.

Aufsehen erregt eine Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Bloemfontain, die dahin geht, nach einem Telegramm des Landdrosten von Boshof haben die englischen Truppen bei Kimberley die Grenze des Oranje-Freistaats überschritten. — Damit wäre der Krieg in aller Form eröffnet. Eine Bestätigung dieser Allarmnachricht ist aber noch von keiner Seite eingegangen, es scheint also blinder Lärm gewesen zu sein.

Wie das „Reutersche Bureau" meldet, läßt sich aus verschiedenen Mittheilungen schon jetzt der Feldzugsplan der Buren ersehen. Die Hauptstreitkräfte der Buren werden den schmalen Streifen von Natal umringen, der zwischen Transvaal und dem Oranje-Freistaat liegt. Die Kommandos von Transvaal werden Laigsneck, Charlestown und Dundee bedrohen, während im Oranje-Freistaat das Kommando von Harrismith vom Vanreenens-Paß aus operiren und Ladysmith bedrohen wird. Je länger übrigens die Buren zaudern, desto mehr englische Verstärkungen treffen ein.

Bei den Vertretern der Südafrikanischen Republik in Europa sind zahlreiche Anfragen von Personen, die als Freiwillige in das Buren-Heer eintreten wollen, eingelaufen. Nachdem die Regierung der Südafrikanischen Republik hiervon benachrichtigt worden ist, giebt dieselbe nunmehr, wie die „Frkft. Ztg." von amtlicher Seite erfährt, bekannt, daß ihr Freiwillige, die sich auf eigene Rechnung und Gefahr nach Transvaal begeben und sich dort stellen, willkommen sind, allein auf Anwerbung in Europa mit Bestreitung der Reisekosten wünscht die Regierung nicht einzugehen.

Die holländische Regierung läßt durch ihre Presse die Niederländer vor einem Eintritt in den Dienst Transvaals warnen, da Holland aus Gründen seiner eigenen Sicherheit trotz aller Sympathien neutral bleiben müsse. Alle Niederländer, welche an dem Kriege theilnehmen, verlieren das Staatsbürgerrecht.

Philippinen.

In den letzten Tagen sind 14 amerikanische Kriegsgefangene von tagalischer Seite den Amerikanern wieder ausgeliefert worden. Die Kriegsgefangenen hatten nur von guter Behandlung und reichlicher Verpflegung zu berichten. Der Vorgang erregt dadurch Interesse, daß von den Filipinos ein General und zwei Stabsoffiziere mit der Uebergabe der Gefangenen an General Otis in Manila beauftragt waren. Die Mission wurde von den Amerikanern höchst ehrenvoll empfangen, man knüpft auch weitere Hoffnungen an die auf diese Art begonnenen Verhandlungen. Der tagalische General Alejandrino äußerte nach der Zusammenkunft mit General Otis, die Filipinos seien zwar nicht im Stande, die Amerikaner im Felde zu schlagen, vermöchten aber wohl noch zwei Jahre Widerstand zu leisten. Auch er hoffe das Beste von weiteren Verhandlungen.

Provinzielles.

Dt. Eylau, 2. Oktober. Herr Buchdruckereibesitzer Oskar Bärthold hat am 1. Oktober sein 50jähriges Buchdrucker-Jubiläum im Kreise seiner Bekannten gefeiert. — Heute Mittag rückten der Regimentsstab und die fahrende zweite Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 in hiesiger Stadt ein. Der Empfang der einziehenden Truppe Seitens der städtischen Behörden fand auf dem hiesigen Marktplatze statt. Der Herr Regiments-Kommandeur Major Thomas dankte für den herzlichen Empfang seitens der Bürgerschaft und schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser.

Königsberg, 3. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen, gegen den zum Armenpfleger gewählten Fleischermeister Punschus, der die Wahl vollständig unbeachtet und alle Aufforderungen und Zuschriften der Armendirektion unbeantwortet gelassen hatte, energisch vorzugehen, und forderte den Magistrat auf, den Genannten zu der höchsten zulässigen Kommunalsteuer heranzuziehen.

Schirwindt, 1. Oktober. Der Gutskämmerer Lange aus Dwarischken gehört einer Familie an, deren Vorfahren seit Jahrhunderten auf dem Gute als Arbeiter bezw. Scharwerkbauern ansässig gewesen sind. Bei Uebernahme der Begüterung durch einen Vorfahren der jetzigen Herrschaft (v. Plehwe) im Jahre 1566 war auch schon ein Vorfahr des Lange auf dem Gute thätig. Gleicherweise stammen auch noch einige andere Arbeiterfamilien von Vorfahren, die seit Jahrhunderten unterbrochen auf dem Gute thätig gewesen sind, indem die Kinder immer in die Stelle der Eltern traten.

d **Inowrazlaw,** 4. Oktober. Am heutigen Vormittage um 10 Uhr traf die dritte Batterie der zweiten Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 53 von Bromberg hier ein. Das Offizierkorps der hiesigen Garnison, sowie der Magistrat hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Im Namen der Garnison begrüßte Herr Oberst Hof, namens der Stadt Herr Erster Bürgerweister Hesse den neuen Truppentheil. An verschiedenen Stellen der Straßen waren Ehrenpforten errichtet, die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Zu Ehren der Offiziere der Artillerie-Abtheilung findet heute ein Festdiner statt.

Lokales.

Thorn, den 5. Oktober 1899.

— Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch, den 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind: Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Oberförster Lübkes, die Stadträthe Kriwes und Tilk sowie 28 Stadtverordnete. Für den Finanzausschuß berichtet zunächst Stadtv. Kittler. Die Rechnung der städtischen Sparkasse für 1898 schließt mit einer Gesamteinnahme von 4 182 214 M. ab. Eingezahlt wurden 1 720 000 M., zurückgezahlt 1 456 000 M., an Zinsen zugeschrieben 105 000 Mark, neue Bücher wurden 2200 ausgestellt und 1423 Bücher zurückgegeben. Das Kapital war angelegt in Inhaberpapieren 1 665 000 M., Hypotheken 1 122 000 M., Wechsel 208 000 M.; die Zinsen betrugen 148 000 M., der Reservefonds 145 000 M., der Verwendungsfonds 49 000 M. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 5590 M. Von dem Ueberschuß in Höhe von 30 507 M. sind 2447 M. Kursverlust abzuschreiben; der dann verbleibende Reingewinn von etwa 28 000 M. wird vorschriftsmäßig zur Hälfte dem Reservefonds und zur anderen Hälfte dem Verwendungsfonds zugeschrieben. Als besonders erfreulich wird hervorgehoben, daß im Jahre 1898 keine Kapitalien in Papieren angelegt zu werden brauchten, sondern durch Gewährung von Vorschüssen und Anlegung in Hypotheken und Wechseln eine bessere Verwendung fanden. Der in Folge des allgemeinen Kursrückganges entstandene Verlust an den Papieren der Sparkasse würde sich nach dem heutigen Kursstande auf etwa 81 000 M. belaufen, wird aber bei günstigerer Konjunktur im Laufe der Jahre wohl wieder eingebracht werden. Von dem Kursverlust entfallen allein 49 000 M. auf die Westpreußischen Pfandbriefe, die um 5 Prozent zurückgegangen sind. — Die Rechnung der Stadtschulenkasse für 1897/98 schließt in Folge der in diesem Jahre eingetretenen Erhöhung der Lehrergehälter und der Verschiebung der vom Staat an die Stadt zu zahlenden Beiträge mit größeren Etatsüberschreitungen ab. Diese belaufen sich auf insgesamt 12 183 M., sind aber durch einige Ersparnisse bei den Ausgaben und größere Einnahmen an Schulgeldern bis auf etwa 5000 M. gedeckt. — Der Finalabschluß der Kämmereikasse für 1. April 1898/99 schließt mit einem Bestande beim Restenfonds von 67 695,31 Mark und einem Vorschuß von 23 444,53 M. bei der laufenden Verwaltung. Am Beginn des Etatsjahres betrug der Bestand des Restenfonds 83 647,34 M. und der Vorschuß bei der laufenden Verwaltung 31 064,47 M. Trotzdem dem Restenfond zur Deckung des Vorschusses außeretatsmäßig 14 000 M. aus der Forstkasse und 20 000 M. aus der Gasanstaltskasse zugeführt wurden, hat er sich doch um 15 951,73 Mark verringert, wobei allerdings 10 000 M. zur Ausgleichung des Etats 1898/99 in die laufende Verwaltung übertragen worden sind. Diese Inanspruchnahme des Resten- oder Betriebsfonds findet ihre Erklärung darin, daß nur geringe Mehreinnahmen zu verzeichnen sind, wohl aber erhebliche Mehrausgaben. So war der Etat in Bezug auf die Zuschüsse zur Kreis- und Provinzialverwaltung um 27 147 M. zu niedrig angenommen und bei Tit. 5 für Bauten entstand eine Mehrausgabe von ca. 6000 M., hauptsächlich wegen Ausführung nothwendiger Pflasterarbeiten. Auch die Position für laufende Armenunterstützung ergab eine Mehrausgabe von 2327 M., für Löschmannschaften eine solche von 1396 M., für Chausseeunterhaltung von ca. 2700 M. Diesen Mehrausgaben stehen eine Anzahl Minderausgaben gegenüber, so daß der Abschluß der Kämmereikasse immerhin noch befriedigend ist. Die Gemeindesteuer ergab ein Weniger von 248 M. (459 508 M.), die Lustbarkeitssteuer weniger 396 Mark (2604 M.), die Biersteuer mehr 793 M. (20 793 M.), die Gebühren für Baukonsense mehr 104 M. (1804 M.) Zur Deckung des Vorschusses von 23 444,53 M. wird beschlossen, 15 000 M. aus den Beständen der Gasanstalts- und 8444,53 Mark aus der Forstkasse an die Kämmereikasse abzuführen. — Die Deckung eines bei der Kämmereikasse für 1898/99 entstandenen Vorschusses von 23 444,53 M. wird nach dem Vorschlage des Magistrats genehmigt. — Dem Antrage des Magistrats entsprechend wird der § 8 des Statuts der Sparkasse vom 10. Dezember 1884, welcher bestimmt, daß Einlagen, die innerhalb drei Monaten zurückgezahlt werden, nicht verzinst werden, gestrichen. Der Verbandsrevisor hatte bei der letzten Revision darauf aufmerksam gemacht, daß bei anderen Sparkassen diese Bestimmung nicht bestehe. Der Ausfall wird höchstens 300 Mk. jährlich betragen und dadurch wettgemacht werden, daß infolge dieser Streichung das Sparen erleichtert wird. — Der Kalkulator Lauffmann, der seit 32 Jahren bei der Stadt angestellt ist, beantragt unter Bezugnahme auf ein ärztliches Attest, das er seinem Antrage beigefügt, seine Pensionirung vom 1. Januar 1900 ab. Der Berichterstatter bemerkt zu dem Antrage: So bedauerlich es ist, diesen außerordentlich tüchtigen und fleißigen Beamten zu verlieren, dessen Gewissenhaftigkeit, Sachverständnis und Zuverlässigkeit von Allen stets die vollste Anerkennung gefunden hat und so schwer es sein wird, Ersatz für die reichen Erfahrungen und Kenntnisse des Herrn Lauffmann zu finden, wird uns doch nichts anderes übrig bleiben, als dem Wunsche dieses verdienten Beamten Rechnung zu tragen und seine Zurruhestellung vom 1. Januar 1900 mit dem berechneten Ruhegehalt von 2205 M. zu genehmigen. Die Versammlung beschließt unter vollster Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten dementsprechend. — Magistrat stellt den Antrag, die Aufnahme einer städtischen Anleihe in Höhe von 1 700 000 M. zu genehmigen. Die Anleihe ist schon seit längerer Zeit eine beschlossene Sache, ihre Aufnahme hat sich aber so lange verzögert, weil noch einige Neubauten, die erst vor kürzerer Zeit bewilligt worden sind, dabei mit eingerechnet werden sollten. Von der Anleihe sollen u. a. gedeckt werden die für den Bau der Kanalisation und Wasserleitung aufgenommenen Vorschüsse von 676 000 Mark, Bau der Wasserleitung und

Kanalisation auf der Wilhelmstadt 24 000 Mk., Ankauf und Regulirung des Grabengeländes 150 000 Mk., Knabenmittelschule 300 000 Mk., Ankauf von Bauplätzen 29 000 Mk., Spritzenhaus 30 000 Mk., Erwerbung der Holzbrücke über die sogenannte polnische Weichsel 9000 Mk. und Reparatur derselben 10 000 Mk., für Pflasterarbeiten in der Innenstadt 25 000 Mk. und auf den Vorstädten 75 000 Mk., für Befestigung des Ufers an der Weichsel, Erweiterung der Uferbahn usw. 77 000 Mk., für Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation in den städtischen Gebäuden 30 000 Mk. und zur Abrundung und ev. Kursverlust schließlich 23 731 Mk. Es sollen Inhaberpapiere zu $3^1/_2$ oder 4 Prozent ausgegeben und die Anleihe mit $1^1/_2$ Proz. amortisirt werden. Der Ausschuß hat sich mit dem Magistratsantrage einverstanden erklärt, weist aber bei dieser Gelegenheit auf den geplanten Bau eines Stadttheaters hin. Wenn schon eine Anleihe aufgenommen werden solle, so dürfte es sich wohl empfehlen, mit Rücksicht auf den Theaterbau und noch manche anderen bevorstehende Ausgaben die aufzunehmende Summe auf 2 000 000 Mk. zu erhöhen. Bürgermeister Stachowitz: Im großen Ganzen habe ja die Stadtverordnetenversammlung bereits die Summen alle bewilligt, welche die Aufnahme der Anleihe erforderlich machen; neu seien lediglich die 10 000 Mk. Kosten für Reparatur der Holzbrücke und für die Pflasterungen der Mellien-, Ulanen- und Kasernenstraße; die darauf bezüglichen Vorlagen würden der Versammlung noch mit der nöthigen Begründung zugehen. Was die Frage des Theaterbaues anlange, so stehe der Magistrat derselben durchaus sympathisch gegenüber, die Summe nur deshalb nicht mit in die Anleihe aufgenommen worden, weil der Magistrat nicht gewußt habe, ob dafür auch Stimmung vorhanden sei. Sollten die 300 000 Mk. dafür bewilligt werden, so würde in dem Uebrickschen Bauprojekt auch schon die der Regierung gegenüber erforderliche Unterlage vorhanden sein und dadurch die Aufnahme der Anleihe keine Verzögerung erleiden. Stadtv. Wolff bittet um Auskunft, was es mit dem Posten von 150 000 M. für den Erwerb des Grabengeländes für eine Bewandtnis habe; seiner Ansicht nach müsse diese Angelegenheit doch längst geordnet sein. Redner bittet ferner, die Aufnahme der Anleihe noch zu vertagen, bei dem jetzigen niedrigen Kursstande aller Werthpapiere würde sonst bei der Begebung ein Zinsverlust von 60 bis 70 000 Mk. sicher sein. Er wendet sich schließlich auch dagegen, für einen Theaterbau noch 300 000 Mk. mehr aufzunehmen; wenn man sonst kein Geld habe, so könne man eben kein Theater bauen. Bürgermeister Stachowitz erwidert dem Vorredner, daß die Summe für den Ankauf des Grabengeländes bisher stets vorschußweise vorgetragen worden ist und nunmehr endgiltig getilgt werden solle. Einer Vertagung der Anleiheaufnahme müsse er dringend widersprechen, denn die Regierung dringe schon seit Jahren auf die Bezahlung der bei der Sparkasse aufgenommenen Vorschüsse zum Bau der Kanalisation und Wasserleitung. Bis zur Genehmigung der Anleihe durch die Regierung würde übrigens noch viel Zeit vergehen und man könne ja nach der Genehmigung erst recht den günstigsten Zeitpunkt zur Begebung der Anleihe abwarten. Stadtv. Cohn ersucht den Magistrat, darauf zu achten, daß derjenige Theil der Anleihe, der für Zwecke der Kanalisation und Wasserleitung aufgenommen wird, auch vorschriftsmäßig von den Haus- und Grundbesitzern verzinst werde. Ein Theater sei ein Luxusgebäude, das man ohne einen Groschen in der Tasche nicht bauen dürfe; die Unterhaltung desselben würde übrigens später auch beträchtliche Summen erfordern. Stadtverordneter Kittler: An der Anleihe, wie sie der Magistrat vorgeschlagen, lasse sich nichts sparen; der größere Theil derselben sei ja von der Versammlung auch bereits bewilligt worden. Auf den Bau eines Theaters dringt unsere Bürgerschaft; ein Theater ist das Einzige, was uns noch fehlt, um in Bezug auf unsere kommunalen Einrichtungen, das schlechte Straßenpflaster vielleicht ausgenommen, den Vergleich mit einer Großstadt aushalten zu können, so daß sich dann jeder Fremde bei uns wohl fühlen kann. Man werde auch hier auf eine gute Theatertruppe rechnen können, wenn man mit den Städten Bromberg und Graudenz zusammen vorgehe, so daß die betreffende Gesellschaft abwechselnd in allen drei Städten spiele, und dann werde auch das Theater gut besucht werden. Im alten Artushof sei zu Schönecks Zeiten das Theater stets voll gewesen, obgleich die Stadt bedeutend kleiner war, ein Beweis dafür, daß ein Stadttheater ein Bedürfnis ist. Wenn man darauf warten wollte, bis die Stadt einmal für einen Theaterbau 300 000 Mk. übrig habe, dann könne man ganz darauf verzichten. In zwei Jahren möchten wir doch das Theater haben, und da sei gerade jetzt der geeignete Zeitpunkt, bei Aufnahme der Anleihe die dazu erforderlichen Mittel mit zu beschaffen. Stadtv. Adolph erklärt es für wirthschaftlich unrichtig, bei der Anleihe nur das augenblickliche Bedürfnis zu berücksichtigen und die in Aussicht stehenden Ausgaben unbeachtet zu lassen. Eine 2-Millionen-Anleihe sei sowieso keine kleine Anleihe, deren Unterbringung an der Börse auf Schwierigkeiten stoßen werde. Man möge doch berücksichtigen, daß demnächst wieder eine neue Schule, vielleicht sogar zwei neue Schulen gebaut werden müßten und die Verhältnisse unserer Hospitäler ebenfalls dringend bauliche Veränderungen erfordern. Jetzt möge man aber Zeit gewinnen und die Aufnahme der Anleihe noch hinausschieben; in der Zwischenzeit könne der Magistrat die für die Erhöhung der Summe erforderlichen Unterlagen beschaffen und unterdeß würde sich auch der Zinsfuß wieder bessern. Stadtv. Leutke: Die Bürgerschaft wünsche den Bau eines Theaters, um hinter unsern Nachbarstädten nicht zurückstehen zu müssen; im übrigen sei ja auch der Theaterbau im Prinzip bereits beschlossen. Stadtv. Aronsohn: Ein Theil der Bürgerschaft sei jetzt für das Theater, wenn er auch davon überzeugt sei, daß sich dieselben Leute später über den städtischen Zuschuß zum Theater beklagen würden. Er persönlich sei für den Theaterbau, aber gegen die sofortige Bewilligung der 300 000 Mk., da für den Bau noch kein Projekt vorhanden sei. Bürgermeister Stachowitz spricht sich nochmals energisch gegen die Vertagung der Anleihebewilligung aus. Es könne dann leicht kommen, daß die Regierung die sofortige Rückzahlung der Vorschüsse an die Sparkasse verlange und die Stadt müßte sich dann das Geld unter schweren pekuniären Nachtheilen anderswo her besorgen. Stadtv. Uebrick stellt fest, daß diejenigen Anlagen der Kanalisation und Wasserleitung, deren Verzinsung durch die Hausbesitzer aufzubringen sei, aus den Mitteln der früheren Anleihe errichtet worden sind, an der Verzinsung der jetzigen Anleihe also die ganze Bürgerschaft partizipire. Stadtv. Kittler: Wenn Stadtv. Adolph vorschlägt, mit der Bewilligung der Anleihe bis zu einer günstigen Konjunktur auf dem Geldmarkt zu warten, so ist das nicht praktisch, denn bis dann die Genehmigung der Regierung eingeholt ist, könnte die günstige Konjunktur schon wieder vorüber sein. Ist aber die Genehmigung erst ertheilt, dann könne man mit Ruhe den besten Zeitpunkt zur Aufnahme der Anleihe abwarten, und sie dann sofort auf den Markt bringen. An einen niedrigeren Zinsfuß sei doch wohl auf lange Zeit hinaus nicht zu denken, es müßte denn ein Börsenkrach eintreten, und dann sei trotzdem eine Ermäßigung desselben noch fraglich. Man möge doch die Angelegenheit nicht noch weiter verschleppen, eine solche Finanzwirthschaft, wie sie die Stadt jetzt durch die vielen Vorschüsse aus allen möglichen Kassen hat, sei nicht mehr länger erträglich. Stadtv. Wolff spricht sich nochmals energisch gegen den Theaterbau aus; man solle nicht mehr borgen, als absolut nöthig sei. Bürgermeister Stachowitz ersucht im Falle der Bewilligung der 300 000 Mk. die Summe als für den Theaterbau bestimmt zu bezeichnen. Ein Antrag Wolff, die Abstimmung über die 300 000 Mk. namentlich vorzunehmen, wird abgelehnt, der Magistratsantrag auf Bewilligung der 1,700 000 Mk. Anleihe wird angenommen. Der Ausschußantrag, 300 000 Mk. für ein Theater zu bewilligen wird abgelehnt, dagegen aber wird ein Antrag Adolph angenommen, die 300 000 Mk. für ein Theater, eine neue Schule und den Hospitalbau zu bewilligen. — Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmerei-Hauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke am 27. September d. J. werden zur Kenntnis genommen. — Die Deckung eines bei der Vorschußkasse für das Gut Weißhof entnommenen Vorschusses von 45 542 Mk. aus dem Kapitalien-Fonds wird genehmigt, die Verzinsung aber nach dem Ausschußantrage von $3^1/_2$ Prozent auf 4 Prozent erhöht. Das Gut Weißhof ist nunmehr der Forstverwaltung überwiesen. — Für den Finanzausschuß referirt noch Stadtv. Adolph: die Rechnung der Forstkasse für 1. Oktober 1897/98 zeigt in der Hauptverwaltung eine Einnahme von 100 312 Mk., eine Ausgabe von 88 965 Mk. (davon sind 49 000 Mk. an die Kämmereikasse abgeführt) und einen Bestand von 11 346 Mk. Der Nebenetat weist eine Einnahme von 13 145 Mk., eine Ausgabe von 14 321 Mk. und somit einen Vorschuß von 1176 Mk. auf. Derselbe wird aus dem Bestande der Hauptverwaltung gedeckt, der sich damit auf 10 170 Mk. verringert. — Die Beleihung des Grundstück Altstadt Bd. 9 Bl. 243 mit 1000 Mk. wird genehmigt. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet nun Stadtverordneter Hensel: Für Reparatur des Mühlenetablissements Barbarken werden 300 Mk. bewilligt. Die Forstdeputation hat sich davon überzeugt, daß die Reparaturen sofort in Angriff genommen werden müssen, wenn das Gebäude nicht verfallen soll. Stadtv. Kordes bemängelt dabei die Bewirthung in Barbarken unter dem neuen Pächter, der vom Magistrat gegen den Wunsch des Ausschusses eingesetzt worden sei. — Für das Löschen des Waldbrandes in Swierczyn werden 318 Mk. aus der Forstkasse bewilligt. Stadtv. Leutke beklagt dabei, daß man damals mit großen Unkosten einen Wasserwagen an die Brandstelle gefahren habe, der doch bei einem Waldbrande garnichts nütze; Hacken und Spaten wären besser am Platze gewesen. Um solchen Mißgriffen in Zukunft vorzubeugen, solle man alle Förstereien mit der Stadt telephonisch verbinden. Bürgermeister Stachowitz erklärt das Mitnehmen des Wasserwagens damit, daß man hier in der Stadt ja garnicht gewußt habe, ob es sich um einen Wald- oder Häuserbrand handle und daher für alle Fälle sorgen mußte. — Die endgiltige Anstellung (mit dreimonatlicher Kündigung) des Schuldieners in der Bürgermädchenschule Dobbermann wird zur Kenntnis genommen. — Das Gesuch des Gemeindekirchenraths der reformirten Gemeinde um Ueberlassung eines Platzes auf dem früheren Wollmarkt zum Bau einer Kirche wird genehmigt. Der betr. Platz hat eine Breite von 60 und eine Tiefe von $61^1/_2$ Meter und grenzt an das Terrain von Mocker. Die reformirte Gemeinde hat sich bereit erklärt, auch die in Mocker wohnenden Mitglieder der Georgengemeinde in dem neuen Gotteshause aufzunehmen. — Zur Instandsetzung des Weges und Platzes zwischen Ziegelei und Grünhof werden 152,75 Mk. bewilligt. — Für Reparaturarbeiten im Artushof (Abflußleitung 981,50 Mk., neue Einrichtungen in der Küche 151 Mk. und Bauarbeiten im Hinterhause 1350 Mk.) werden die erforderlichen Mittel bewilligt, dagegen wird der Antrag des Miethers vom Hinterhause, den Aufgang und die erste und zweite Etage mit Gasbeleuchtung zu versehen, abgelehnt. — Die Wahl eines Stadtbauraths kann immer noch nicht vorgenommen werden, da der einzige in Betracht kommende Bewerber, Herr Baumeister Weiß in Berlin, seine Bewerbung schließlich wieder zurückgezogen hat. Der Magistrat und der Ausschuß schlagen nunmehr vor, die Stelle nochmals auszuschreiben. Das Gehalt soll auf 5500 Mk., steigend in dreimal drei Jahren um je 300 Mk. bis 6400 Mk., festgesetzt und dabei 300 Mk. jährlich feste Nebeneinnahmen (aus Taxen usw.) zugesichert werden. Dieser Antrag wird angenommen und ein Antrag Leutke, das Gehalt auf 6000 Mk. ohne Steigerung festzusetzen, abgelehnt. — Zum Anschluß des Operationszimmers im Krankenhause an die elektrische Zentrale und zur Beschaffung eines Anschlußapparates für Galvanisation usw. nebst Zubehör werden 800 Mk. bewilligt. — Die Eingemeindung von Theilen des Gutsbezirks Weißhof in die Stadtgemeinde Thorn bezw. in den städtischen Forst-Gutsbezirk Olleck-Rothwasser sowie die Auflösung des Gutsbezirks Weißhof wird nach den mit dem Herrn Landrath des Kreises Thorn vereinbarten Bedingungen genehmigt. Stadtv. Wolff weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß nach Zeitungsnachrichten der neue Herr Minister des Innern das von seinem Vorgänger verweigerte Ausscheiden der Stadt Graudenz aus dem Kreise genehmigt habe. Er stelle daher den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, bei dem neuen Herrn Minister des Innern nochmals den Versuch zu machen, das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise zu den früheren Bedingungen zu erlangen. Bürgermeister Stachowitz: In Graudenz liegen die Verhältnisse doch wesentlich anders als bei uns. Graudenz habe die zum Ausscheiden erforderliche Einwohnerzahl von 25 000, und das Ausscheiden sei zu Unrecht lediglich wegen Differenzen mit der Kreisverwaltung verweigert worden. Thorn hatte aber bisher noch nicht die erforderliche Einwohnerzahl und er glaube daher nicht, daß eine neue Eingabe an den Herrn Minister des Innern Erfolg haben werde. Der Antrag Wolff wird abgelehnt. — Für die Umpflasterung der Gerechtenstraße und Tuchmacherstraße zwischen Gerstenstraße und Neustädtischem Markt sowie Südseite des Neustädtischen Marktes von Elisabeth- bis Junkerstraße werden 4000 Mk. und für Umpflasterung der Friedrich-Karlstraße und der Straße vom Leibitscher Thor bis kleinen Bahnhof werden 3900 Mk. bewilligt. Die Umpflasterungen sollen noch in diesem Jahre vorgenommen werden. Stadtv. Lambeck regt hierbei an, bei Anlegung neuer Straßen auf die Anpflanzung von Bäumen Bedacht zu nehmen. Stadtv. Kittler bittet, dabei aber dann auf eine größere Oeffnung im Pflaster zu halten als bisher üblich, denn sonst müßten die Bäume eingehen. Stadtv. Leutke meinte unter allgemeiner Heiterkeit, daß man auch die Breite- und Brückenstraße mit Bäumen bepflanzen solle. — Dem Chausseeaufseher Jahn wird zur Beschaffung des Fahrrades für den Dienstgebrauch eine einmalige Beihilfe von 100 Mk. bewilligt, die Unterhaltungskosten werden abgelehnt. — Die Verlegung von einfachen Granitbahnen in der Gerberstraße von dem Hause Köhlichen bis Grochowski und in der Hundestraße vom Gasthof zur Neustadt bis Kraut wird genehmigt. Die Mittel dazu sind vorhanden, die Adjazenten haben antheilig die Kosten zu tragen. — Zur Reparatur der Uhr in der Mädchenschule in der Gerberstraße werden 30 Mk. bewilligt. — Der Vertrag über das Gewölbe Nr. 20 im Rathhause mit der Frau Witkowski wird auf 3 Jahre, bis 1903, unter den bisherigen Bedingungen verlängert. Der Miethspreis beträgt 330 Mk.

— Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt sind die Regierungs- und Bauräthe: Böhme, bisher in Burgsteinfurt, als Vorstand der Betriebsinspektion 4 nach Allenstein und Walther, bisher in Ostrowo, als Vorstand der Betriebsinspektion nach Burgsteinfurt, die Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren: Wegele, bisher in Templin, als Vorstand der Betriebsinspektion nach Ostrowo, Kressin, bisher in Allenstein, als Vorstand der Betriebsinspektion 1 nach Ratibor, Mahler, bisher in Burgsteinfurt, als Vorstand (auftrw.) der am 1. Oktober d. J. neuerrichteten Betriebsinspektion nach Heilsberg Ostp., Krauß, bisher in Aschersleben, an die Königliche Eisenbahndirektion in Bromberg, Häßler, bisher in Glogau, an die Königliche Eisenbahndirektion in Posen, sowie die Eisenbahnverkehrsinspektoren: Kowalski, bisher in Graudenz, als Vorstand der Verkehrsinspektion nach Flensburg, Schmidt, bisher in Königsberg i. Pr., als Vorstand der Verkehrsinspektion 1 nach Kassel. — Der Rechnungsdirektor bei der Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg, Rechnungsrath Wendt ist in den Ruhestand getreten.

— Personalien bei der Regierung. Der Regierungsassessor Saßnick zu Lehe ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Personalien aus dem Kreise. Der Besitzer Philipp Klammer in Dorf Birglau ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Birglau bestätigt worden.

— XV. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung in Marienburg. Zu der Versammlung sind gegen 600 Lehrer erschienen. Am Mittwoch fand zuerst die Versammlung des Pestalozzi-Vereins statt, zu der 25 Bezirke 72 Vertreter entsendet hatten. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein 841 verheirathete und 34 unverheirathete Mitglieder. Die Zahl der Wittwen, welche auf Pensionsbeihülfen Anspruch haben, ist auf 84 gestiegen. Der Kassenbericht ergab für das 1. Halbjahr 4834 Mk. Einnahme und 2787 M. Ausgabe, für das 2. Halbjahr 4777 Mk. Einnahme und 2525 Mk. Ausgabe. Als Pensionsbeihülfen wurden 4770 Mk. gezahlt. Der Jahresüberschuß von 4298 Mk. erhöhte das Stammkapital auf 45833 Mk. Dazu kommt noch 11495 Mk. Vermögen des alten Pestalozzi-Vereins Danzig und 12872 Mk. des alten Pestalozzi-Vereins Elbing. — Sodann fand die Vertreter-Versammlung des Emeriten-Vereins statt. Bei diesem betrug der Jahreseinnahme 1867 Mk. und der Ueberschuß 1265 Mk. Von letzterem wurden 1139 Mk. an 13 Emeriten verteilt. Das Stammkapital des Vereins betrug einschließlich der Grundstockes für ein Lehrerfeierabendhaus 6610 Mk. — Bei der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen haben 174 Mitglieder zusammen 72 400 Mk. Sterbegeld versichert. Das Vermögen der Kasse beträgt 21 600 Mk. Im letzten Jahre wurden 300 Mk. Sterbegeld gezahlt. — Sechs Stunden nahm dann die Vertreter-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins in Anspruch. 177 Vertreter waren von 92 Zweigvereinen gestellt. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden, sprach Lehrer Jasse-Danzig über die im März d. J. aufgenommene Gehalts-Statistik. Es wurde beschlossen: 1. Der Preußische Landeslehrerverein soll ersucht werden, beim Minister dahin vorstellig zu werden, daß bei der nächsten amtlichen Schulstatistik auch die Gehaltsverhältnisse entsprechende Berücksichtigung finden; 2. Die Ergebnisse der Gehaltsstatistik sollen in einer Broschüre verarbeitet werden. Zu Vertretern des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins auf dem Pfingsten n. Js. zu Köln stattfindenden deutschen Lehrertage wurden Mittelschullehrer Dreyer-Thorn, Lehrer Neuber-Raudnitz und Hahn-Krusch, sowie zu Stellvertretern derselben Rektor Schreiber-Marienburg, Lehrer Knechtel-Schloß Golau und Mittelschullehrer Kröhn-Graudenz gewählt. — Lehrer Meyer-Burkau hielt einen einstündigen Vortrag über die Frage: „In welcher Weise soll eine einheitliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Landlehrer, insbesondere die Anrechnung der Landnutzung, des Brennmaterials und der Naturalien auf das Grundgehalt erfolgen?“ Die vom Referenten aufgestellten Leitsätze wurden, nachdem eine Kommission einige Aenderungen vorgenommen hatte, angenommen und der Vorstand des Provinzial-Vereins beauftragt, geeignete Schritte zur Verwirklichung der Beschlüsse zu thun.

— Die sechste Generalversammlung der Lehrer und Lehrerinnen an mittleren Schulen der Provinz Westpreußen wurde am Mittwoch in Marienburg abgehalten. Aus dem von Mittelschullehrer Dreyer-Thorn erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Der Provinzialverband zählt 52 Mitglieder. Er wurde auf der 9. Generalversammlung des Hauptverbandes durch Dreyer-Thorn und Rhode-Danzig vertreten. Wiederholt beim Unterrichtsminister und dem Abgeordnetenhause eingebrachte Petitionen dieses Verbandes um gesetzliche Regelung der Einkommensverhältnisse des Lehrerpersonals an höheren Mädchenschulen, Mittelschulen usw. führten bis jetzt zu keinem Erfolg. Zwar hat das Abgeordnetenhaus dem Antrage seiner Kommission gemäß beschlossen: „Das Haus der Abgeordneten erkennt wiederholt die dringende Nothwendigkeit der gesetzlichen Regelung der Besoldungsverhältnisse der Leiter, Lehrer und Lehrerinnen an mittleren Schulen an und überweist die Petitionen der königl. Staatsregierung als Material

für einen möglichst bald vorzulegenden Gesetzentwurf", doch die Haltung der Unterrichtsverwaltung war eine ablehnende. — Der preußische Verband hat nun statistisches Material über die Besoldungsverhältnisse gesammelt und in der Zeitschrift: „Die Mittelschule" veröffentlicht. Dasselbe ergiebt eine Vielgestaltigkeit ohne Gleichen. Das Höchsteinkommen der Rektoren bewegt sich zwischen 3500 und 6660 M. Es ergeben sich unter 70 selbstständigen Rektorstellen 33 Besoldungsgruppen, in denen Breslau die erste, Potsdam die zweite, Königsberg die dritte, Frankfurt a. M. die vierte, Kottbus die fünfte, Posen die sechste, Thorn die siebente, Kassel und Schöneberg bei Berlin die achte, Danzig und Stettin die neunte, Halle a. S. die zehnte und Jüterbog die 33. Stelle einnimmt. Das Höchsteinkommen derjenigen Lehrer, welche die Prüfung als Lehrer für Mittelschulen bestanden haben müssen, bewegt sich zwischen 2700 bis 4700 M. In den 32 sich ergebenden Besoldungsgruppen steht an erster Stelle Frankfurt a. M., an zweiter Wiesbaden, an dritter Schöneberg bei Berlin, an vierter Breslau, an fünfter Kassel, an sechster Potsdam und Wilhelmshaven, an siebenter Posen, an achter Danzig, an neunter Stettin, an zehnter Königsberg und Spandau, Thorn an 26. und Strasburg i. d. U. an 32. Stelle. — Anerkannte Mittelschulen befinden sich in unserer Provinz nur 3, nämlich 2 Knabenmittelschulen in Danzig und eine in Thorn. Das Höchsteinkommen der für Mittel- und höhere Mädchenschulen geprüften Lehrerinnen bewegt sich zwischen 1700 (Wernigerode) bis 3150 M. (Frankfurt a. M.) Von den aufgeführten Mittelschulen werden 43 durch akademisch gebildete, 52 durch seminaristisch gebildete Rektoren geleitet. Ferner unterrichten an denselben 72 akademisch gebildete Lehrer, von denen ein Theil die Unterrichtsberechtigung erst durch Ablegung der Mittelschullehrerprüfung erworben hat, 369 für Mittelschulen geprüfte Lehrer mit seminaristischer Bildung, 448 Volksschullehrer, 181 für Mittel- und höhere Mädchenschulen qualifizirte Lehrerinnen, 4 technische Lehrer und 83 technische Lehrerinnen. Die Höhe des Schulgeldes schwankt zwischen 6 bis 72 M. jährlich für Einheimische. Auswärtige bezahlen in den meisten Fällen 50 Prozent mehr. In 18 Schulen waren Französisch und Englisch obligatorische Unterrichtsgegenstände, während in 27 Anstalten nur Französisch obligatorisch, dagegen das Englische wahlfrei ist. In 40 von 96 Mittelschulen wird nur Französisch, in 4 nur Englisch gelehrt. Unter 96 Schulen sind 10 neun-, 54 acht-, 21 sieben- und 11 sechsstufig; also sind 65 Prozent der Gesammtzahl acht- und neunstufig. Die Provinz Westpreußen hat nur siebenstufige Mittelschulen. — Der vom Mittelschullehrer Rohde-Danzig gegebene Kassenbericht ergiebt in Einnahme 122,40 M., in Ausgabe 52,75 M. Es verbleibt ein Kassenbestand von 69,65 M. Oberlehrer Ebersbach-Pr. Stargard berichtet über die Frage: Der Streit um „einheitliche deutsche Pflanzennamen." Darnach werden die beantragten Satzungsänderungen berathen und schließlich Berichte über die 9. Generalversammlung in Stettin entgegengenommen.

— 8. Provinzialversammlung katholischer Lehrer Westpreußens in Konitz. Die Hauptversammlung am Dienstag war von etwa 400 Personen besucht. Nach verschiedenen Begrüßungen hielt den ersten Vortrag Herr Hauptlehrer Stoll-Schlochau über den „Gehorsam gegen Kirche und Staat, die beiden höchsten Gewalten auf Erden". Herr Hintz-Pr.-Stargard sprach hierauf über das Thema: „Die Wichtigkeit des Kinderglaubens für die Erziehung." Den dritten Vortrag hielt Herr Lipowski-Mewe über das Thema: „Die Sozialdemokratie und ihre Bekämpfung durch die Volksschule." Kurz vor dem Schluß der Versammlung erschien der Herr Bischof Dr. Rosentreter, der bisher alljährlich an den Provinzialversammlungen theilnahm. Der Bischof hielt eine Ansprache und ertheilte der Versammlung den oberhirtlichen Segen.

— Zum April nächsten Jahres wird, sicherm Vernehmen nach, in Westpreußen noch ein katholisches Lehrer-Seminar eröffnet werden. Deshalb sollen noch nachträglich einige Zöglinge in die Graudenzer Präparanden-Anstalt aufgenommen werden. Zur Zeit zählt diese 63 Schüler, die etatsmäßige Zahl beträgt 60 — für etwa 8 bis 10 wäre noch Raum. Die Aufnahmeprüfung findet am 17. Oktober von Morgens 8 Uhr ab statt.

— Der Königliche Regierungs- und Gewerbe-Rath Goebel in Köln ist zum 1. Oktober d. Js. nach Danzig versetzt und ihm von diesem Tage ab die Stelle eines gewerbetechnischen Raths bei den Regierungen in Danzig und Marienwerder sowie des Aufsichtsbeamten im Sinne des § 139 b der Gewerbeordnung für den Bezirk dieser Regierungen unter Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig verliehen worden.

— Postanweisungen mit angehängter Postkarte werden bekanntlich vom 1. Oktober ab an den Postschaltern ausgegeben. Bei den Postanweisungsformularen ist der Abschnitt für Mittheilungen des Absenders bedeutend breiter als bisher. Die angehängte Antwortkarte hat auf der Rückseite den Vordruck zu der Empfangsbestätigung und hat die Größe der Postanweisung. Die Formulare gelangen nur ungestempelt zur Ausgabe, und zwar in Mengen von mindestens fünf Stück zum Preise von 5 Pfg. Die Frankirung hat durch Aufkleben von Freimarken zu erfolgen. Auch die Antwortkarte muß vom Absender frankirt werden, sonst wird die ganze Anweisung nicht angenommen. Für telegraphische Anweisungen und für Marine-Postanweisungen können die Formulare nicht verwendet werden.

— Am 25. v. Mts. fand auf dem Hauptbahnhofe Thorn vor einer Prüfungs-Kommission eine Lokomotiv-Heizer-Prüfung statt, zu welcher eine Anzahl Hilfsheizer sich meldeten. Ein Theil derselben bestand die Prüfung vorzüglich, darunter der Hilfsheizer Sinell aus Podgorz, dem eine Prämie von 30 Mk. zuerkannt wurde.

— Feuer. Gestern Abend in der siebenten Stunde war bei dem Bäckermeister Schütze in dem Grundstück der Bachestraße Heu und Stroh in Brand gerathen. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und konnte ohne Feuerwehr bald gelöscht werden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt. Fast zur selben Zeit war jenseits der Weichsel, anscheinend in Rudak, ein Feuerschein sichtbar.

— Verhaftet wurden 4 Personen, darunter der Schornsteinfeger Max Schulz aus Podgorz, der in Schönsee ein Fahrrad gestohlen hat. Bei der bei ihm vorgenommenen Revision wurde eine Zigarrentasche gez. T. H. vorgefunden, die anscheinend auch von einem Diebstahl herrührt.

— Gefunden ein anscheinend goldener Ring mit Stein in einem Wachtkommando.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 9 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn 1,64 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,11 Meter.

△ **Podgorz,** 3. Oktober. Heute von 4 Uhr Nachm. fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher folgendes berathen und beschlossen wurde: 1. Für die 4 neuen Brunnen hat der Brunnenmeister Beyer in Berlin eine Rechnung von 6030 Mk. aufgestellt; nach einer Gegenrechnung des Magistrats stehen ihm nur 5380 Mk. zu, weil die vierte Pumpe nicht die zugesicherte Menge Wasser giebt. Die Versammlung beschließt, Herrn B. letztere Summe zu bieten oder die Verbesserung der vierten Pumpe zu beanspruchen. 2. In die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung werden die Herren Eggebrecht und Sodtke gewählt. 3. Für Erhebung des Marktstandgeldes bietet der bisherige Pächter H. Schulz 304 Mk.; dieses war das Höchstgebot und S. wird der Zuschlag ertheilt. 4. Bei Verpachtung des Schullandes an der Weichsel war Besitzer Hennig mit 49,50 M. Meistbietender: er erhält den Zuschlag. 5. Der Abschluß der Kämmerei-Kasse pro September betrug: a Einnahme 31 154,66 Mk., b Ausgabe 24 156,86 Mk., c Bestand 6,997,80 Mk. 6. Der Magistrat macht der Versammlung die Mittheilung, daß der Arbeiter Hoffmann (ein Gewohnheitstrinker) arbeitsunfähig geworden ist und auf städtische Kosten hat in Pflege gegeben werden müssen. — Das Gesuch der Witwe Grunwald in Schlüsselmühle um Gewährung einer Armenunterstützung wird abgelehnt, weil ihre Kinder erklären, daß sie der Mutter ausreichende Mittel zum Unterhalt gewähren.

Podgorz, 4. Oktober. Von den hiesigen Fleischermeistern sind im dritten Quartal 1899 geschlachtet worden 114 Rinder, 59 Kälber, 339 Schweine und 114 Schafe. — Gestern fand eine hiesige Arbeiterfrau beim Schießplatz in einem Gebüsch versteckt ein Zweirad, welches sie der hiesigen Polizei überbrachte. Heute fand sich der Eigenthümer, ein Bauaufseher beim Rudaker Kasernenbau, auf dem Polizeiamte ein und nahm das Rad in Empfang. Der Mann erklärte, daß er das Rad vorgestern einen Augenblick vor dem Tadrowski'schen Lokale in Thorn stehen ließ und daß es ihm gestohlen worden sei. — Im Gärtchen des Fleischermeisters Herrn Noga befindet sich ein Apfelbaum, der in diesem Jahre zum zweiten Mal in schönster Blüthe steht.

Der „Klub der Harmlosen" vor Gericht.

In der Verhandlung am Mittwoch erhält der Angeklagte v. Kröcher das Wort zu der Darstellung seiner Spielerlaufbahn. Im Herbst 1895 sei er Offizier geworden und habe bald darauf in Potsdam zum ersten Male gespielt. Einige tausend Mark, die er zum Ankauf von Möbeln in Händen gehabt, habe er hierbei verspielt, sodaß er sich zu einer Beichte seinem Vater gegenüber genöthigt gesehen habe. Sechs Wochen später habe er dann erst wieder im Viktoriahotel gespielt und dort auch seinen größten Gewinn in seinem Leben, im Betrage von 12 000 Mk., gehabt. Der Angeklagte bezeichnet es als unwahr, daß er von dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg-Gotha 1 Million Mark gewonnen habe, er hätte vielmehr nur 3000 Mk. von demselben gewonnen und diesen Betrag erst nach drei Monaten erhalten, ja, er hätte dem Erbprinzen noch 3000 Mark „hinzupumpen" müssen. Prokurist Feibelkorn bekundet, daß von Schachtmeyer in seinem Bankgeschäft ein Legat von 17 000 Mk. als Depot eingezahlt habe. Kaufmann Marx hat mit v. Kayser und Dr. Kornblum gespielt, er verwahrt sich gegen eine Behauptung v. Kaysers, daß er falsch gespielt habe. Graf Reventlow giebt Auskunft über die Art, wie Baccarat gespielt wird und über die Spielgebräuche. Als Zeuge bekundet Graf Reventlow, daß er mit den drei Angeklagten wiederholt gespielt, aber niemals etwas bemerkt habe, was auf ein Falschspiel hindeutete. Nach einigen Erörterungen über den Falschspieler Wolff tritt die Mittagspause ein.

Am Nachmittag wird Kriminalkommissar v. Manteuffel vernommen. Es sei schon vor Jahren der Verdacht aufgetaucht, daß Wolff sich an junge Offiziere herandränge, um sie zu rupfen. Als die erste Nachricht im „Berliner Tageblatt" erschienen sei, sei man auf der Polizei überrascht gewesen. Man hatte von der Existenz des Klubs keine Ahnung. Zeuge sprach mit dem Polizeipräsidenten, der veranlaßte, daß die Offiziere gewarnt wurden. Später setzte Zeuge sich mit dem Redakteur des „Berliner Tageblattes" in Verbindung und dann auch mit Dr. Kornblum. Ueber seine weiteren Recherchen kann Zeuge keine Auskunft geben. Kornblum theilte ihm mit, daß er v. Kayser vor Wolff gewarnt habe. Der Angeklagte v. Kayser bestreitet dies. Der Zeuge sagt, es sei falsch, wenn v. Kayser die Verfolgung gegen ihn auf Dr. Kornblum zurückführe. Kornblum habe ihm gegenüber stets betont, daß er v. Kayser nicht des Falschspiels für fähig halte. Sodann schildert der Zeuge die Verhaftung des Herrn v. Kayser. Da es zu spät war, denselben zur Untersuchungshaft einzuliefern, habe er die Verhaftung erst am nächsten Tage ausgeführt. Zeuge nahm von dem Angeklagten das Wort ab, daß er bis dahin seine Wohnung nicht verlassen werde. Zeuge berichtet ferner, daß v. Schachtmeyer alle auf den Klub bezüglichen Papiere vernichtet habe. Zeuge hatte mit dem General v. Kröcher zwei Unterredungen. Bei der zweiten sagte derselbe zu dem Zeugen: „Ich weiß, daß mein Sohn des gewerbsmäßigen Glücksspiels schuldig ist; welche Strafe steht darauf?" — Zeuge habe geantwortet: „Sprechen wir nicht davon, Herr General. Bedenken Sie, daß Sie vor Gericht unter Ihrem Eide aussagen müssen." Rechtsanwalt Dr. Schwindt beantragt hierauf die kommissarische Vernehmung des Generalmajors v. Kröcher. Der Oberstaatsanwalt theilt dazu mit, daß er vom Generalmajor v. Kröcher ein Telegramm erhalten habe, in welchem derselbe sagt, daß er von seinem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch machen und unter keinen Umständen vor Gericht erscheinen werde. Nach einigen unwesentlichen Erörterungen wird sodann die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Kleine Chronik.

* Zu Ehren des sächsischen Königspaares fand am Dienstag im Rathhause zu Bremen ein Festmahl statt, auf dem Bürgermeister Schultz einen Toast auf den König und die Königin von Sachsen ausbrachte. König Albert erwiderte, daß er dankbar sei für die Ehre, welche ihm das vornehmste Institut der Stadt erwiesen, indem es einem seiner Schiffe seinen Namen beigelegt habe, und daß dieses Gefühl der Dankbarkeit noch erhöht werde durch den herzlichen Empfang, den ihm die ehrwürdige Hansastadt bereitete. — Mittwoch Vormittag kam das sächsische Königspaar in Bremerhaven an zur Besichtigung des neuen Lloyddampfers „König Albert", der an diesem Tage seine erste Reise nach Ostasien antrat. Der König machte um 12 Uhr bei stürmischem Wetter eine Fahrt in See; die Königin trat um 12½ Uhr die Rückreise an.

* Der 7. Internationale Geographenkongreß wurde Mittwoch Nachmittag nach einer kurzen Ansprache des Professors von Richthofen geschlossen.

* Geheimrath Dr. Virchow wird am 20. d. M. 40 Jahre Stadtverordneter sein. Magistrat und Stadtverordnete werden dem Jubilar je eine künstlerisch ausgestattete Adresse durch eine Deputation überreichen lassen.

* Karl Mampe, der Fabrikant des beliebten Liqueurs, ist nach langem Leiden im Alter von 42 Jahren gestorben. Das Geheimnis der Bereitung des Magenbitters ist ein altes Besitzthum der Familie. Als im Jahre 1830 die Cholera auf ihrem verheerenden Zuge auch nach Berlin gedrungen war, hatte der Geheime Sanitätsrath Dr. Karl Mampe, ein Onkel des jetzt Verstorbenen, den Liqueur erfunden als eine Waffe gegen den anstürmenden asiatischen Feind.

* Der erste der beiden Ballons der internationalen Ballonfahrt, welche Dienstag Vormittag vom Tempelhofer Felde bei Berlin aufgestiegen, ist um 2½ Uhr Nachmittags nach fünfstündiger Fahrt bei Graudenz glatt gelandet. Der Ballon, in dem Dr. Berson vom Meteorologischen Institut in Berlin und der Direktor des Meteorologischen Instituts für Elsaß-Lothringen Professor Hergesell sich befanden, erreichte eine Maximalhöhe von 6600 Metern, wobei die Temperatur bis auf 28 Grad Kälte sank. — Der Dienstag früh 9 Uhr in Wien hochgelassene Jubiläumsballon ist um 12 Uhr 20 Minuten Nachmittags glatt bei Bustelek auf der Insel Schütt gelandet.

* Die verhängnisvolle Straßenbahn. Am Sonntag wurde in Hannover der achte Todesfall in 4 Wochen durch die Straßenbahn veranlaßt. In dem Vororte Herrenhausen wurde die zehnjährige Tochter der Familie Butwirth überfahren und getödtet.

* Ueber die aufgefundene Polarboje Andrees spricht Dr. Ekholm im Stockholmer „Aftonbladet" die Ansicht aus, daß Andree die Boje wahrscheinlich als Schlepptau benützte, während der Ballon über offenem Wasser schwebte, und daß die Boje dann gegen Eisberge stieß und fortgerissen wurde. Wenn Andree die Boje in dieser Weise benutzt habe, so sei es natürlich, daß er den für die Depeschen bestimmten Cylinder und die Flagge abschraubte, da er wünschte, wenn er wieder über Land kam, die Boje aufzuhissen, um sie bestimmungsgemäß zu verwenden.

* Einen Verein ohne Gleichen hat das Dorf Bladiau bei Heiligenbeil aufzuweisen. Um dem Mangel eines Barbiers abzuhelfen, haben sich eine Anzahl dortiger Herren zu einem „Rasierverein" zusammengethan. Den Satzungen des Vereins zufolge ist jedes Mitglied verpflichtet, einmal in der Woche die übrigen Mitglieder zu rasieren.

Neueste Nachrichten.

London, 4. Oktober. Der „Standard" meldet aus Newcastle: Die Vorwärtsbewegung der Burenstreitkräfte, welche die Natalgrenze bedrohten, stockt plötzlich. Die Mehrzahl der Burghers, welche sich auf den Höhen nordöstlich und östlich von Newcastle angesammelt hatten, ging nach dem ursprünglichen Stützpunkt bei Sandspruit zurück. Der Korrespondent des „Standard" hebt hervor, eine zahlreiche Streitmacht könne sich unmöglich in jenem Gebiet längere Zeit halten, da wenig Fourage vorhanden ist.

London, 4. Oktober. Einer Lloyd-Depesche aus Kapstadt zufolge verlautet, die Regierung von Transvaal habe im Transit befindliches Gold im Werthe von 500 000 Pfund beschlagnahmt.

Rostow am Don, 4. Oktober. Vorige Nacht hat eine furchtbare Feuersbrunst in dem „Alten Bazar" eine Reihe von großen Kaufläden eingeäschert. Der materielle Schaden ist enorm. Sechs Menschen sind in den Flammen umgekommen.

6. Oktober	Sonnen-Aufgang	6 Uhr	12 Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „	23 „
	Mond-Aufgang	8 „	13 „
	Mond-Untergang	5 „	31 „

Tageslänge: 11 Stund. 11 Min., Nachtlänge: 12 Stund. 49 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 5. Oktober. **Fonds** fest.

	5. Oktober	4. Oktbr.
Russische Banknoten	216,90	216,90
Warschau 8 Tage	215,90	215,70
Oesterr. Banknoten	169,40	169,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,80	88,00
Preuß. Konsols 3½ pCt.	97,90	97,90
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	97,90	97,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,90	87,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	97,90	97,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,70	85,60
do. „ 3½ pCt. do.	94,90	94,90
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	94,10	94,20
„ „ 4 pCt.	101,30	101,25
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,00	98,60
Türk. Anleihe C.	27,35	25,35
Italien. Rente 4 pCt.	—	91,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,10	86,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	190,75	190,40
Harpener Bergw.-Akt.	194,90	194,20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,25	126,30
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	77 c	78⅛
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	43,50	43,70

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 5. Oktober.
Unverändert.

Loco cont. 70er	43,00 Bf.,	39,00 Gd.	—,— bez.
Oktbr.	43,00 „	—,— „	—,— „
Novbr.	42,00 „	—,— „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 4. Oktober.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 708—783 Gr. 138—154 Mark.
inländisch bunt 708—753 Gr. 138—146 M.
inländisch roth 740—756 Gr. 144—147 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 714—750 Gr. 139 bis 140 M.
transito grobkörnig 726—750 Gr. 105—106 M.
Gerste: inländisch große 624—692 Gr. 128—148 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,80—4,17½ M.
Roggen- 4,37½—4,45 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 4. Oktober.

Weizen: 144—150 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 135—141 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

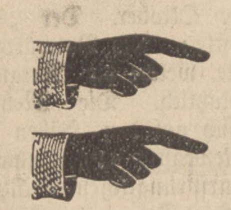
Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 5. Oktober.

Aufgetrieben waren 140 Pferde, 143 Rinder, 349 Ferkel, 61 Schlachtschweine, bessere Sorten wurden mit 35 bis 36 M., magere mit 33—34 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

Breitestrasse 31. **Alfred Abraham.** Breitestrasse 31.

Freitag den 6. Oktober



Eröffnung



meines neu erbauten Verkaufshauses.

Nach vollendetem Neubau stellt die Firma einem geehrten Publikum ein Verkaufshaus hin, welches modernsten Ansprüchen gerecht wird.

Der Grundsatz:

Streng reelle Bedienung bei denkbar kleinstem Nutzen, Verkauf von nur erprobt guten Qualitäten

hat der Firma seit ihrem Bestehen das Wohlwollen der hochgeehrten Kundschaft erworben.

Einig in dem Bewußtsein, daß dasselbe nur durch unantastbare Reellität, gewissenhafteste, coulanteste und aufmerksamste Bedienung fortdauernd erhalten bleiben kann, werden auch fernerhin **nur** dieses die ersten und vornehmsten Prinzipien bilden.

Die Qualitäten, die zum Verkauf gelangen, sind nur erprobt beste.

Die Preise sind so enorm niedrig, daß die Billigkeit derselben ins Auge fallen wird.

Die Auswahl ist in allen Abtheilungen an Vielseitigkeit **unerreicht.**

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Kartoffeln, Gemüse und Viktualien** für die Unteroffizier- und Mannschafts-Küche des Pionier-Bataillons Nr. 2 soll vom 1. November d. Js. auf 1 Jahr vergeben werden.

Bedingungen können täglich in Baracke 1, Zimmer 19, eingesehen werden. Schriftliche Angebote sind **bis zum 18. d. Mts., 9 Uhr Vormittags** zu richten an

die Küchenverwaltung des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Verkauf v. altem Lagerstroh

Sonnabend, d. 7. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr
im Fort Friedrich der Große (IV).
Garnison-Verwaltung Thorn.

Mein Geschäftslokal

befindet sich jetzt
Altstädtischer Markt 27.
Ludwig Leiser.

Zahnarzt Davitt

wohnt jetzt
Elisabethstr. Nr. 4, 2 Tr.



Stenographie-Unterricht

(Stolze-Schrey)
ertheilt gründlichst und billig
A. Bochrach, Coppernikusstr.
gepr. Lehrer d. Stenographie.

Nähmaschinen!

Meine seit 18 Jahren hierorts bestehende Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt bringe ich in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Wohnung,

2. Etage, von Herrn Hauptmann **Komorowski** bewohnt, ist vom 1. April, auch Pferdestall zu vermiethen.

Seglerstraße 5. **Dauben.**

Sichere Existenz für Fuhrhalter.

In einer großen Garnisonstadt Westpreußens, worin viel Unternehmen u. große Baulust herrscht, ist dringend eine Fuhrhalterei nöthig; billige Wohnung mit großem Hof und Stallungen, sowie eine gesicherte Einnahme von circa 5000 Mark jährlich werden aus einem Betriebe zugesichert. Offerten sind an den „Geselligen" in Graudenz unter F. Z. 2270 zu richten.

Zuckerfabrik Unislaw

sucht zu sofortigem Antritt
tüchtige
Arbeiter
gegen hohen Lohn.

---

6 Schachtmeister,

je mit 30 Arbeitern,
sowie
50 tüchtige Maurer

gegen hohen Lohn zum Schöpfwerksbau an der Rondsener Schleuse per **sofort gesucht.** Meldungen auf der Baustelle.

Immanns & Hoffmann.

Zwei Tischlergesellen

auf Bauarbeit können sof. eintreten bei
J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

Malergehilfen

u. **Anstreicher** finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Rockschneider

sucht
Heinrich Kreibich.

Schmiede- und Stellmacher-Gesellen

stellt ein **H. Rose, Stewken,**
am Hauptbahnhof.

Aufwärterin wird verl. Gerechtestr. 35.

Saubere Aufwartefrau
verlangt **Baderstraße 10, I.**

Ein strebsamer
Uhrmachergehilfe
oder ein **Volontär,** und einen **Lehrling** sucht per sofort od. 15. Oktober
R. Eising,
Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Bischofswerder Wpr.

Mehrere selbstständige
Taillen-Arbeiterinnen

sucht
J. Strohmenger,
geb. Afeltowska,
Gerstenstraße Nr. 16, 1. Etage.

Junge Damen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden bei
M. Orlowska Gerstenstraße 8, II.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sof. melden.
E. Rausch, Schillerstr. Nr. 19, I.

Ein junges gebildetes
Mädchen,

welches Lust hat, die **Uhrmacherkunst** praktisch zu erlernen, findet per sofort Stellung. Reflektanten bitte sich zu melden. Adressen u. **N. K.** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gewandte Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort oder später Stellung.
Off. erb. an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **Nr. 250.**

Junge Mädchen,
in Damenschneiderei geübt, können sich melden **Strobandstraße 11, 3 Tr.**

Ein **Stubenmädchen** welches Plätten u. Näharb. verst. w. f. e. fein. Gutshaus ges. Meld. u. **Nr. 270** Gesch. d. Ztg.

Aufwartefrau
verlangt Baderstr. 2, 2 Treppen.

Sonntag, den 8. d. Mts.

auf der Rennbahn
zum Besten d. Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds

GROSSES lokales Rennen.

Entree nur auf der Rennbahn zu halben Preisen.

1. Gäste-Fahren.
2000 Meter. Drei Ehrenzeichen für Fahrer, die keinem Verein und nicht dem D. R.-Bund angehören.

2. Vorgabe-Fahren.
3000 Meter. Für Mitglieder des R.-V. „Pfeil". Drei Ehrenpreise.

3. Mehrsitzer-Fahren
über 3000 Meter. Drei Ehrenpreise für Fahrer, die dem D. R.-Bund angehören und in Thorn ansässig sind.

4. Senior-Fahren.
2000 Mtr. 3 Ehrenzeichen für Fahrer, die dem D. R.-Bund angehören, in Thorn ihren Wohnsitz haben und das 35. Lebensjahr vollendet haben.

5. Langsam-Fahren.
100 Mtr. 3 Ehrenpreise für Fahrer, die dem D. R.-Bund angehören und in Thorn ansässig sind.

6. 10-Kilometer-Fahren
mit Schrittmachern. Für sämmtliche Vereins- und Bundes-Mitglieder, die ihren Wohnsitz in Thorn haben.

Aenderungen vorbehalten.

Radfahrer-Verein „Pfeil".

Infolge der uns aufgedrungenen höheren Preise für Sahne müssen wir unsere Verkaufspreise

für sämmtliche Kuchen mit Sahne um 5 Pfg. pro Stück

von heute ab erhöhen.

Thorn, den 5. Oktober 1899.

R. Feldt. **A. Wiese.** **J. Newak.**
G. Moderack. **Max Jacobi.**

Ein ordentliches
Stubenmädchen
evang., gesucht **Brombergerstr. 102.**

Zwei Tempelsitze

hat zu verkaufen **S. Grollmann.**

Ein eiserner Ofen

nebst **Schutzwand** billig zu verkaufen
Mellienstraße 112, part r.

Ein Damenpelz gut erh. u. ein Feldstecher wird zu kaufen gesucht. Off. unt. **H. B.** in d. Gesch. d. Z. erb.

Ein **möbl. Zimmer** von sofort zu verm. Brückenstr. 32, III Tr. n. v.

Turn-Verein.

Freitag, d. 6. Abends 9½ Uhr
bei **Nicolai**
Rekruten-Abschied.

Sonntag, den 8.:
Turnfahrt nach Schönsee.
Eisenbahnfahrt 22 Minuten vom Stadtbahnhof bis Tauer.
Der Vorstand.

Pflaumenmus

(selbst eingekocht)
empfiehlt **E. Szyminski.**

Am 31. October, Artushof:

CONCERT

Fräulein Irene
von Brennerberg,
Violinvirtuosin,
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
Herm. Morgenroth.
Numm. Karten à 3 Mark
bei **E. F. Schwartz.**

Sonntag, den 8. Oktober
Mittags 1 Uhr:
Stft. - F. - □ in I.

Victoria-Theater.

(Direktion: C. Röntsch.)
Heute
Freitag, den 6. Oktober:
Der Herr Senator
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal.

Theater-Nachricht.

Zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß nur noch
ca. 20 Vorstellungen
stattfinden werden und bitte ich, von den Dutzendbillets Gebrauch machen zu wollen.
Dieselben zum Preise von 15 Mk. sind zu haben bei Herrn Duszinski und im Theaterbureau, Bachestr. 13. Mit Hochachtung
Die Direktion.

Ein gut möblirtes Zimmer

in feinem, modernen Hause, wenn möglich in der Wilhelmstadt,
sofort gesucht.
Offerten mit Preisangabe sind abzugeben im **Hotel „Schwarzer Adler", Zimmer Nr. 35.**

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 6. Oktober:
Evang.-luth. Kirche.
Abends 6½ Uhr Abendstunde.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht: 5¼ Uhr.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., **sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.